**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 49 (1923)

**Heft:** 51

Werbung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ausflug ins Musikalische\*)

Jüngst hört' ich ein Gedicht von Goethe, von einem Musikus vertont; es klang nicht nach Spinett und Flöte, das Trommelsell ward nicht geschont.

Bald schrie's wie eine Gittertüre, die schrill in rost'gen Angeln freischt; bald ähnlich einem Kațentiere, das Liebeslustbefriedigung heischt.

Balb hörte man ein ächzend Anarren, das gräßlich an den Nerven zerrt, wie wenn ein schwerbelad'ner Karren durch Scherben oder Schotter fährt.

Mein Nachbar links nannt's diabolisch, mein Nachbar rechts, der schien entsetz; ein andrer seufzte melancholisch: er fänd den Schönheitssinn verletzt.

Ein Kritifer, den ich interviewte, lobpries das Opus, insofern er meinte: Das sei just das Gute, denn nur der Mißklang sei modern.

Es war ein Uraufführungsrummel; die Kenner waren höchst erbaut und schlugen die Reklametrummel im Stil des Ganzen: etwas laut.

Ein Kapitalstück! — ein Mirafel! — Lärm und Getöse — — doch Musik? Was sagte wohl zu dem Spektakel heut Goethe, wenn er käm' zurück! —

\*) Aus bem empfehlenswerten Budblein "Spapen= gefange", von Smanuel, bas fürglich im Berlag Frobenius A.G. in Bafel erfchiene ift und einen unserer fleipigsten Mitarbeiter. jum Berfaster bat.

# Die Dorfgröße

Hans in der Gand hat vor einer großen Spießergemeinde gesungen. Nun sitzt er in der Halle der Festwirtsichaft und versucht mit Kraftansdrücken (getren seiner Art) einem jungen gestnickten Kunstmaler, den er hier zusfälligerweise getroffen hat, wieder auf die Beine zu helsen. Dem Sinne nach ungefähr so:

"Nur feine Entmutigung! Sich behaupten! Anpöbeleien, Mißerfolge, böswillige Aritifen, das alles nur ruhig
einsachen! Kopf hoch und sich durchbeißen! Trotz Teufel und Philister.
Trotz Entbehrung, Armut, Hungerqual! Das ist des Künstlers Laufbahn
und Schicksal. Muß jeder durchgemacht
ha — — "

In diesem Momente klopft ein Herr Gemeinderat, der am selben Tische sitzt und das Gespräch der beiden beschnüffelte, dem Maler auf die Schultern und sagt zu ihm unter verständnisinnigem Schnunzeln:

"Ja, ja, so ist es, junger Herr! Herrsgott" — er krapt sich dabei in den Haaren — "wenn ich zum Beispiel nur daran denke, was ich als Gemeinsder der at durchzumachen habe!"

Jä fooo!?

### Berbstliche Steigerung

Schön ift's, kann man beim Birnen — pflücken Nach schneebebeckten Firnen blicken.

Noch fchöner, tut beim Feigen — rupfen, Gin Lautler einen Reigen zupfen.

Um schönsten, wenn beim Nüsse — knacken Ein Mäbchen bulbet Rüß am Nacken.



## Lieber Reise=Onkel

Im Friesenbergareal, nahe den Gesleisen der Uetlibergbahn, liegt der ifrasclitische Friedhof. Aus Interessentenstreisen erhält die Bahn-Direktion die Anfrage, was der Transport einer Leiche koste. Der genannte Preis erscheint zu hoch, worauf der im Busreau anwesende Stift sich einen Borschlag zur Güte erlaubt. Wenn Sie jede Woche 25 Transporte garantieren, meint der Schlingel, so führen wir sie bedeutend billiger.

Bei Rafffe's ift großer Gesellschaftssabend. Ein berühmter Dichter trägt vor und erntet mit seinen Bersen großen Beifall. Ein Gast sau Frau Raffte: "Der Mann versteht sein Fach, er macht großartige Berse." — "Ja," hieß es zurück, "die reinsten Uchillesberse."

Bor einem ländlichen Vermittleramt erscheint ein Bauer, der angeklagt ist, seiner Nachbarin einen großen Krug zersichlagen zu haben. Er verteidigt seine Unsichuld in der Angelegenheit auf folgende Weise: "Erstens hani da Chrueg gär nie gjäh, zweitens hät er scho en Sprung g'ha und drittens hani da Chrueg wieder ganzen omesg'geh."

#### Fragile & Co.

Zwei St. Galler Dienstmänner stritten darüber, ob der "Reichenbach" oder die "Union" mehr Pakete auf die Hauptpost liefere. — "Keiner von beiden," behauptete ein Zuhörer, "am meisten schickt der "Fragile" fort!"

#### Nicht zufrieden zu stellen

"Du, Heiri, was hät dyni Schwöschter zu dem Berlobigsring gseit, won-ere gschickt ha?"

"Cheibe schön seig er scho, aber viel z'äng! Si schimpft all Abig wie en Rohrspatz, wänn Si mit andere wott uszieh und en nid abbringt!" "Repi

### Lieber Nebelfpalter!

Ein appenzellischer Landammann und Tagsatzungs-Gesandter war von Beruf Glaser und Zimmermann. Als an der Tagsatzung ihn der Zürcher Gesandte etwas von "oben herab" fragte, was heute eine runde Scheibe koste, gab er ihm zur Antwort: "Drei Batze ond de Hornaff dree!" (Hornaff ist die bleierne Verbindung der runden Glassicheiben unter sich.)

## Vom Sparhafen

Berr Tschumpel pflegt vor Weihnachten, wenn er Geschenke einkaufen follte, stets eine Ebbe in der Kasse zu haben. Um nun ben Beihnachtsgeschenkeinkauffonds recht= zeitig zu äufnen, kam Tschumpel auf eine ebenso originelle wie sinnig-traute Idee: er stutte jedesmal, wenn er seine Frau füßte, ein Zehnrappenstück in einem speziellen Beihnachtsgeschenkeinkauffondshafen. 2018 Tschumpel zur gegebenen Zeit den Weih . . . (fiebe oben) öffnete, fand er gu feiner Berwunderung nicht nur Zehner drin, sondern 3wanziger, Fünfziger, ja sogar Franken= ftucke und zwei neue Fünfliber. Erstaunt fragt er seine Frau, wie bas zugegangen sei. "Se", gibt fie zur Untwort, "es ift halt nicht jeder so schäbig wie Du!" Revi

#### Weihnachten

Nun schmüden wir den Weihnachtsbaum. Die Welt versinkt in süßen Traum. Selbst unsre alten Herzen schlagen begeistert, wie in Kindertagen.

Für Heiri, Max und Ursusa sind schon die Päcksein fertig da, auch für Maria und Ottisie und für die übrige Familie.

Für Onkel Fritz nur fand man nichts, und tiefen, ernsten Angesichts stehn alle stumm berum und denken: "Was könnten wir dem Onkel schenken?

Er hat schon, was nur Frau und Mann und Kind und Kegel benken kann... Es geht mit Ernst nicht, nicht mit Witzen. So einen Onkel zu besitzen!"

Mit einem Mal ruft Max: "Ich weiß!" Aufhorcht gespannt der ganze Kreis. "Wir machen ihm, was wollt Ihr wetten, die größte Freud mit Cigaretten."

"Ja," mischt sich nun Ottilte ein, "es müssen aber Turmac sein, die gibt es heut in jedem Neste. Und außerdem ist's auch die beste."

Und so geschah es. — Onkel Frit nahm froh von dem Paket Besit und war der Glüklichste von allen, so hat ihm dies Geschenk gesallen.

Paul Altheer

#### GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 6 A. Söndury & Co. A. S.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitäteenküche